



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 1
Fläche: 31'666 mm²

ANTIBIOTIKA: Der Bund hat seine Strategie zur Vermeidung von Resistenzen vorgestellt

Bald Geld für Tiergesundheit?



Das BLW prüft die Schaffung neuer Tiergesundheitsbeiträge. (Bild: sum)

Der Bund will mit einer nationalen Strategie gegen Antibiotikaresistenzen vorgehen. Viele der geplanten Massnahmen betreffen die Tierhalter. Der Bauernverband sieht die Landwirtschaft aber nicht allein in der Pflicht.

SUSANNE MEIER

Am Montag haben die Bundesämter für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), für Landwirtschaft (BLW), für Gesundheit (BAG) und für Umwelt (Bafu) den Entwurf der nationalen Strategie Antibiotikaresistenzen (Star) vorgestellt.

Star beinhaltet 35 Massnahmen. Viele betreffen die Bauern,

und zwar nicht nur bei der Behandlung kranker Tiere. Vielmehr sollen sie mit Haltung- und Fütterungsmassnahmen erreichen, dass die Tiere erst gar nicht krank werden. Das BLW schlägt dazu vor, dass Produktions- und Haltungsformen bezüglich Tiergesundheit überprüft werden sollen. Es prüft auch die Schaffung neuer Tiergesundheitsbeiträge und überlegt sich laut Star-Teilprojektleiter Markus Hardegger sogar, einen Teil der Tierwohlbeiträge für BTS und Raus umzulagern.

Weiter will das BLW die Betriebsabläufe in Tierhaltungen von der Geburt bis zum Produktionsende optimieren. Das beinhaltet, dass Jungtiere wenn

möglich aus einem einzigen Herkunftsbetrieb eingestallt werden müssen. Das sei in der Schweinemast relativ einfach zu gewährleisten, dürfte in der Kälbermast aber schwieriger werden, meinte Hardegger.

Er fordert, dass die Fütterung ans Leistungsniveau der Tiere anzupassen sei. Bei Bauern, die überdurchschnittlich viel Antibiotika einsetzen, möchte das BLW einschreiten können. Dazu ist geplant, nicht nur wie bisher

den Vertrieb, sondern auch den Einsatz von Antibiotika zu erfassen. Damit sich resistente Keime nicht weiter verbreiten, sollen Alternativen für die Entsorgung antibiotikahaltiger Milch entwickelt werden.

Datum: 17.12.2014

Schweizer Bauer



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 1
Fläche: 31'666 mm²

Der Schweizer Bauernverband (SBV) begrüsst die Stossrichtung der Strategie, weil wirksame Antibiotika auch aus der Optik des Tierwohls zentral seien. Die Resistenzproblematik könne aber nur gelöst werden, wenn Veterinär- und Humanmedizin gemeinsam einen Beitrag leisten würden, so der SBV. Die Landwirtschaft wisse, dass dazu weitere Anstrengungen nötig seien. Für SBV-Präsident Markus Ritter müssen neue Massnahmen aber praxistauglich und einfach umsetzbar sein. Er warnt vor zusätzlichen Kosten, die etwa durch neue Anforderungen an die Haltungssysteme entstehen könnten.

Star wurde im Auftrag der Bundesräte Johann Schneider-Ammann und Alain Berset erarbeitet. Das Strategiepapier ist bis am 15. März 2015 in der Anhörung.

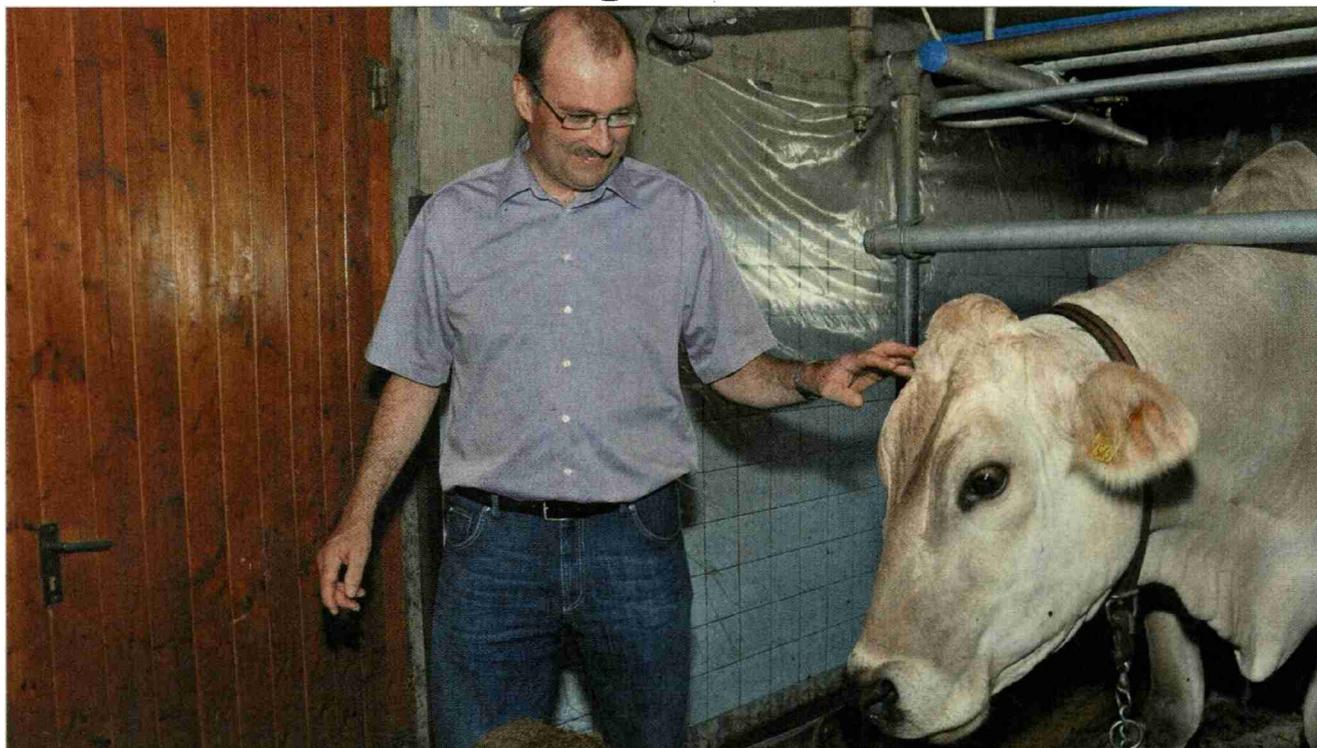


«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 54'819 mm²

INTERVIEW: Bauernverbandspräsident Markus Ritter will mithelfen, Antibiotikaresistenzen zu vermeiden **«Auf die Kostenfolge müssen wir achten»**



Markus Ritter sieht in der Tierhaltung noch Möglichkeiten, den Antibiotikaverbrauch zu senken. (Bild: Daniel Salzmann)

Für Markus Ritter stimmt die Stossrichtung der nationalen Strategie Antibiotikaresistenzen. Auch Tierhalter sollen in seinen Augen einen Beitrag leisten. Allfällige neue Massnahmen müssten aber einfach umzusetzen sein.

INTERVIEW: SUSANNE MEIER
«Schweizer Bauer»: Der Bund hat seine nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (Star) vorgestellt. Wie weit wurde der Schweizer Bauernverband (SBV) bei der Erarbeitung von Star einbezogen?

Markus Ritter: Der SBV wurde

an diverse Workshops und an Sitzungen einer Begleitgruppe des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen eingeladen. Vertreter der verschiedenen Nutztierkategorien wurden zudem in mehrere Arbeitsgruppen einbezogen.

Wie fällt Ihr Fazit zu Star aus?
Die Grundstossrichtung stimmt. Human- und Veterinärmedizin müssen einen Beitrag zur Reduktion der Resistenzproblematik leisten, damit wir auch künftig wirkungsvolle Antibiotika haben. Daran hat auch die Landwirtschaft ein grosses Interesse, damit wir bei Bedarf auch künftig kranke Tiere be-

handeln können, um wirtschaftliche Schäden und Tierleiden zu verhindern.

Die Bauern müssen viele Massnahmen umsetzen. Werden sie nicht zu hart angepackt?

Der Entwurf der Strategie umfasst in der Tat viele Handlungsfelder und Massnahmen. Der SBV wird diese nun im Detail

Der Weg über die Bestrafung der Tierhalter wäre falsch.

prüfen und im Rahmen der Anhörung beurteilen, welche



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 54'819 mm²

Massnahmen sinnvoll sind. Wir müssen den Schwerpunkt auf diejenigen Massnahmen setzen, die effektiv einen Beitrag zur Verminderung der Resistenzproblematik leisten, keine Zusatzkosten verursachen und einfach umsetzbar sind.

Gerade Tierhalter, die überdurchschnittlich viel Antibiotika verbrauchen, sollen Massnahmen treffen müssen. Führt das nicht dazu, dass der Antibiotikaverbrauch in der Landwirtschaft zwar weiter sinkt, die Behörden aber immer neue «schwarze Schafe» finden?

Ziel muss es sein, dass Tierhalter mit einem erhöhten Antibiotikaeinsatz eine Unterstützung bekommen, zum Beispiel durch eine Beratung. Diesen Tierhaltern müssen Wege zur Lösung des Problems in einem positiven Sinne aufgezeigt werden. Der Weg über die Bestrafung dieser Tierhalter wäre falsch.

Das BLW spricht davon, dass Tiere zur Mast nur noch von einem Herkunftsbetrieb eingestallt werden sollen. Ist das praxistauglich?

Eine solche Massnahme wäre nicht praxistauglich. Die Tierhaltung hat sich stark spezialisiert und daher wäre die Massnahme realitätsfremd. Der Zeitpunkt der Einstellung von Tieren aus verschiedenen Herkunftsbetrieben ist sicherlich, bezogen auf die Tiergesundheit, eine heikle Phase. Es ist darauf zu achten, dass nur gesunde Tiere eingestallt werden, die genügend alt und robust sind.

Ebenso prüft das BLW die Umlagerung von Tierwohl- in neue Tiergesundheitsbeiträge. Befürworten Sie das?

Nein. Die Umlagerung der bewährten Tierwohlbeiträge wäre völlig unsinnig. Mit diesen Beiträgen fördert man ja gerade das Tierwohl, und Tiere, denen es wohl ist, sind gesünder.

Wenn Stallsysteme bezüglich Tiergesundheit überprüft werden sollen, zieht das wohl neue Vorschriften im Stallbau nach sich. Bringt das den Tierhaltern keine Zusatzkosten?

Auf die Kostenfolge der Massnahmen müssen wir besonders achten. Wir müssen verhindern, dass wir uns über neue Auflagen

Der Fokus muss auf Massnahmen liegen, die einfach umzusetzen sind.

zusätzliche Kosten aufbürden. Der Fokus muss auf Massnahmen liegen, die etwas nützen, keine Zusatzkosten bringen und einfach umzusetzen sind.

Sehen Sie Lösungen, wie antibiotikahaltige Milch entsorgt werden soll, wenn sie nicht mehr vertränkt oder ins Gülleloch geschüttet wird?

Nein, aktuell sehen wir keine praktikable Massnahme.

Star ist bis im März 2015 in der Anhörung. Will der Bauernverband innerhalb der Landwirtschaft Allianzen schmieden, um seine Verbesserungsvorschläge durchzubringen?

Der SBV wird unter engem Einbezug der Tierhalterorganisationen den Entwurf der Strategie prüfen, die Handlungsfelder und Massnahmen studieren und Korrekturforderungen formulieren. Im Entwurf hat es sicher noch viele unausgereifte Vorschläge und Ideen, die entsprechend zu korrigieren sind.